

## Ueber *Sclerostomus fasciatus* Germain.

Zu den bislang ungenügend bekannt gemachten Lucaniden gehört noch immer der *Sclerostomus fasciatus* Germain.

Von demselben ist nach der Angabe Parry's (Trans. Entom. Soc., London 1863, p. 95) nur das Weibchen von Germain in den Annal. Univers. Santjago 1855, p. 399 beschrieben. Auch hat Parry ebenda, tab. III, fig. 4, eine kol. Abbildung des ♀ gegeben, die aber eben, weil sie etwas roh kolorirt und ohne weitere Erläuterung geblieben ist, eine nicht völlig richtige Vorstellung von dem Aussehen des Käfers herbeiführen muß.

Nachdem ich aber durch die Güte des Herrn Dr. Nickerl in Prag, der mir sein Unicum überlassen hat, in den Stand gesetzt bin, das Männchen beschreiben zu können, glaube ich damit nicht säumen zu sollen, da die sichere Bestimmung der *Sclerostomi* bis auf wenige Ausnahmen aus verschiedenen Gründen sehr schwierig, der hier fragliche Käfer aber an seiner eigenthümlichen Sculptur ebenso leicht zu erkennen ist.

Vergleiche ich denselben mit dem ihm in der Körperform nicht unähnlichen, wohl aber mit am Besten bekannten *Scler. femoralis* Guérin, so ist hervorzuheben, daß mein 17 mill. langes Stück ein mittleres Ex. desselben nur wenig an Größe übertrifft und ebenfalls schwarz ist. Die Mandibeln sind ebenfalls kürzer als der Kopf und so wie bei *femoralis* gestaltet, namentlich der dicke Zahn in der Mitte der Mandibeln, d. h. er trägt auf seiner Oberfläche nahe der Basis einen knötchenförmigen Buckel; jedoch stehen unten auf seiner abgestutzten Endfläche nicht durchweg zwei, sondern links zwei und rechts drei gleich weit vorspringende Knötchen. Der Gabelzahn am Ende ist nur schwach entwickelt, indem die obere Spitze nur durch einen kleinen Buckel angedeutet ist und vor dem stumpfen Ende der unteren Spitze zurückbleibt. Der Vorder- rand des Kopfes ist zwischen den Mandibeln bogig ausgebuchtet; hier gekielt und unterhalb des Kieles bogenförmig ausgehöhlt, in der Aushöhlung punktfrei und glänzend polirt. Die ebenfalls glänzend polirte Oberlippe ist quer-oblong, auf ihrer Fläche vor dem Endrande mit zwei tiefen länglichen Punkten versehen, welche den Endrand erreichen und so diesen als dreispitzig erscheinen lassen. Die Punkte selbst sind an ihrem Ende ebenso wie der Unterrand der Oberlippe und ihre Seitenränder unterhalb rothgelb behaart. Ebenso behaart sind auch die Vorderwinkel des Kopfes über den Mandibeln. Die Augenkiele sind vor den Augen nicht ausgebuchtet,

sondern einfach bogenförmig abgerundet. Die Wangenhöcker sind gut entwickelt, mit ihrer scharfen Spitze nach vorn gerichtet. Sonst bietet der vorn in der Mitte abgeplattete Kopf keine besonderen Eigenthümlichkeiten.

Die Abplattung in der Mitte des Vorderrückens ist nicht, wie für das Weibchen in der Parry'schen Abbildung dargestellt ist, vorn eiförmig, sondern quadratisch mit abgerundeten Vorder-ecken und mit tiefen Punkten in Gruppen verziert, welche bei einiger Phantasie die Figur eines doppelköpfigen Adlers darzustellen scheinen. Unfern des Vorderrandes stehen nämlich zwei rundliche Punktgruppen beiderseits neben der Mitte, welche durch je zwei von ihrem inneren Hinterende ausgehende, ziemlich regelmässige Punktreihen mit einer grösseren, anfangs eiförmigen, dann aber bald flügelartig nach aussen erweiterten Punktgruppe auf der hinteren Hälfte des Vorderrückens in Verbindung stehen. Diese grössere Punktgruppe ist dann wieder auf ihrer hinteren Hälfte durch einen schmalen punktfreien Streifen bis zum Hinterrande getrennt. Die abfallenden, vorn breiteren Seiten des Vorderrückens sind überall punktirt, nach dem Hinterrande und den Hinterwinkeln zu kräftiger, und am Aussenrande mit einem, sich demselben dicht anschliessenden Streifen aus rothgelben Schuppen geziert. Die an der Basis gemeinschaftlich, nach den Seiten zu etwas geschweift, ausgebuchteten Flügeldecken mit zahnförmig vorspringenden Schulter-ecken haben auf der Schulter einen von der Basis ausgehenden, etwa eine Linie langen, nach innen und hinten zu schräg verlaufenden Eindruck, der mit, im Anfange mehr haarförmigen, rothgelben Schuppen ausgekleidet ist und vorn mit einem gleichfarbigen Schuppenstreifen längs der Seitenränder der Flügeldecken in Verbindung steht. Die neben dem grobpunktirten Schildchen etwas vertieften, sonst auf der vorderen Hälfte des Rückens abgeplatteten Flügeldecken sind durch eine ganz eigenthümliche Vertheilung der Sculptur sehr ausgezeichnet. Die grobe und ziemlich dichte Punktirung läßt nämlich einen, den oben erwähnten Schulterstreifen am Ende und nach hinten begrenzenden bogenförmigen Fleck fast ganz, dann eine schräg nach innen und vorn verlaufende, in zwei Spitzen endigende Querbinde ganz und endlich hinten einen queroblongen Fleck auf jeder Flügeldecke frei. Flecken und Binden bleiben übrigens von dem Randschuppenstreifen durch einen etwa gleichbreiten Raum getrennt. Da nun alle Punkte ein äusserst feines graugelbes Schuppenhärchen tragen, so erhalten die Flügeldecken auf den punktirten Flächen einen schwachen gräulichen Schein, der

aber längst nicht so intensiv ist, als die Parry'sche Abbildung des Weibchens es angiebt, während die nicht punktirten Flächen dadurch, daß sie gegen jene meistens scharf begrenzt sind und etwas höher liegen, um so mehr, als schwarze Makeln hervortreten. Die Beine sind ganz schwarz.

Nach F. Philippi, Catal. de los Coleopteros de Chile (1887) kommt der Käfer bei Concepcion vor. Sein Weibchen ist übrigens auch von Hrn. Deyrolle in den Ann. de la Société entom. de France, Ser. IV, T. IV, p. 318, beschrieben. Senator G. Albers.

### *Brumus trivittatus*.

*Breviter ovalis, fere hemisphaericus, flavo-testaceus, subtiliter punctulatus, nitidus, capite prothoraceque (hoc limbo laterali lato excepto) piceis, elytris vitta communi suturali vittaque media abbreviata nigris, pectore, abdomine maxima parte femoribusque plus minusve piceis.* — Long. 3 mill. Ostafrika, Suaheli-Küste (Nonfried).

Dem *B. suturalis* F. aus Ostindien durch die Färbung der Fld. ähnlich, aber durch den dunklen Kopf und die dunkle Mitte des Halssch. sofort zu unterscheiden, die Schenkellinien des 1. Bauchringes sehr verschieden geformt. Länglich-halbkugelig, hell bräunlich gelb, glänzend. Die Taster und die kurzen 6gliederigen Fühler von demselben Baue wie bei den übrigen Arten. Kopf pechbraun, der Mund nebst Oberlippe gelb. Die Mitte des Halssch. pechschwarz, diese Farbe nach den Seiten allmählich in einen breiten, vorn erweiterten gelben Saum übergehend. Schildchen kaum bemerkbar. Fld. zusammen mit 3 schwarzen Längsbinden, die eine läuft von der Basis bis dicht vor die Spitze, liegt auf und neben der Naht und hat überall dieselbe Breite; die Seitenbinden liegen ziemlich in der Mitte jeder Fld., den Seiten jedoch etwas näher als der Naht, sind an beiden Enden verschmälert, beginnen hinter der Basis auf der Schulterbeule und endigen ein Stück weiter von der Spitze entfernt, als die Mittelbinde. Die Mittel- und Hinterbrust ist schwarz, der Bauch pechbraun, am Hinterrande röthlich, die Schenkel sind größtentheils pechschwarz. Die Schenkellinie ist vorn weniger breit gerundet als bei den übrigen Arten, mehr winkelig, der innere Theil des Bogens kürzer als der äußere.

J. Weise.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [1891](#)

Autor(en)/Author(s): Albers Gustav

Artikel/Article: [Ueber Sclerostomus fasciatus Germain. 78-80](#)